

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Dienstag, 13. April 1937

Nr. 87

Solidaritätskundgebung der Roten Falken für spanische Kinder

Einen schönen Beweis sozialistischer Solidarität gab die sonntägige Reichskonferenz der „Kinderfreunde“. Nachdem der Bericht Ernst Paul über die Kinderheime, welche die spanische Republik für die Opfer des Bürgerkriegs errichtet hat, zur Kenntnis gebracht worden war, beschloß die Konferenz auf Antrag von Schweizer und Hode, für die Kinder gefallener spanischer Republikaner eine Aktion durchzuführen. Der durch Solidaritätsmarken gesammelte Betrag wird zum Ankauf kondensierter Milch verwendet und diese als Spende des Reichsvereins der „Kinderfreunde“ und seiner Falken dem Hilfskomitee für Spanien der SAJ und des IOW überwiesen.

Diese Aktion aktiver Solidarität wird sicher nicht nur innerhalb der „Kinderfreunde“, sondern in der gesamten sozialistischen Öffentlichkeit starken Widerhall finden.

Eden über Spanien

Der britische Außenminister Eden hielt in Liverpool eine Rede, in der er nach einer Erörterung des Abkommens über die Nicht-Einmischung u. a. sagte:

Wenn aber trotzdem Nachrichten von den eingeleiteten Beobachtern eintreffen werden, daß noch immer Verletzungen dieses Abkommens vorkommen und daß noch immer ausländische Freiwillige nach Spanien kommen, um an dem Bürgerkrieg teilzunehmen, wird die britische Regierung, die durch diese Verletzungen geschaffene Lage, welche nach ihrer Ansicht und ohne Zweifel auch nach der Ansicht aller übrigen an dem Nicht-Einmischungsabkommen beteiligten Regierungen imstande wäre, eine neue gefährliche Situation zu schaffen, auf das ernsthafteste in Erwägung ziehen. Es sollte im Interesse einer jeden europäischen Macht sein, welche den Frieden wünscht, sich zu entscheiden, einer solchen Lage auszuweichen.

Eden wiederholte hierauf seine bereits früher abgegebenen Erklärungen, daß nämlich weder die ausländischen Repräsentanten des Faschismus noch die Repräsentanten des Kommunismus die spanische Politik nach Beendigung des Bürgerkrieges beherrschen werden. Das spanische Volk, sagte Eden, wird nach dem Bürgerkrieg, wie schon früher in langen Jahrhunderten, auch weiterhin jene stolze Unabhängigkeit, jenen fast arroganten Individualismus zeigen, welcher der Charakterzug dieser Rasse ist.

Arbeitslosenunruhen in Polen

Warschau. In Sosnowice kam es am Montag zu ernstlichen Arbeitslosenunruhen. Etwa 1000 Arbeitslose, die von ihren Frauen und Kindern begleitet waren, demonstrierten in den Vormittagsstunden vor dem Arbeitsvermittlungsbüro. Die Polizei schritt gegen die Demonstranten mit Tränengasbomben ein. In den Mittagsstunden wiederholten sich die Demonstrationen vor dem Magistratsgebäude. Als die Demonstranten das Magistratsgebäude mit Steinen zu bombardieren begannen und den Versuch unternahmen, in dasselbe einzudringen, schritt berittene Polizei ein, die von der blanken Waffe Gebrauch machte. 30 Demonstranten erlitten hierbei leichtere Verletzungen. Schließlich gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen.

Warschau. (P.A.) Im Dzialstoler Textilgebiet sind 4500 Arbeiter in den Streik getreten und fordern eine Lohnserhöhung. Der Gewerkschaftsinspektor hat Verhandlungen zwischen den beiden Parteien aufgenommen und ist bestrebt, den Lohnkonflikt auf dem Schiedsweg zu schlichten.

Kabinet Blum für die Staatsangestellten

Paris. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret über die Aufhebung der zehnprozentigen Herabsetzung der Staatsangestelltengehälter, deren Jahresgehalt 30.000 Francs nicht übersteigt. Den staatlichen Hilfsangestellten werden die Gehälter um zehn Prozent erhöht; auch die Ortszulagen werden erhöht. Die Gewerkschaftsorganisation der Staatsangestellten bezeichnet diese Erhöhung als ungenügend und fordert außer einer neuen Gehaltsregelung die Durchführung der 40stündigen Arbeitswoche.

Belgischer Faschismus vernichtend geschlagen van Zeeland gewinnt 75 Prozent der Stimmen

Brüssel. Am Sonntag wurde die Erziehungswahl für das freigewordene Brüsseler Parlamentsmandat durchgeführt. Die Wahl wurde zu einer Kraftprobe zwischen dem Faschistenführer Degrelle und dem Ministerpräsidenten van Zeeland, für den die Sozialisten, die Kommunisten, die Katholiken und die Liberalen stimmten. Die demokratischen Parteien siegten mit überwältigender Mehrheit: van Zeeland konnte 75 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen; die Gesamtzahl der für ihn abgegebenen Stimmen ist 275.840. Allgemein hatte man erwartet, daß Degrelle, der von den Kapitalisten mit reichlichen Geldmitteln versehen wurde und eine wüste Propaganda entfaltet hatte, über 100.000 Stimmen erhalten werde. Er bekam jedoch nur 60.242 Stimmen, also weniger als seine Partei und die mit ihr jetzt vereinigten flämischen Nationalisten bei der letzten Wahl zusammen erhalten hatten. Der Stimmengewinn der Parteien, die hinter van Zeeland standen, beträgt rund zehn Prozent, die Abnahme bei der Degrelle-Gruppe sieben Prozent.

Die Niederlage des belgischen Faschismus ist also geradezu vernichtend. Der Sieg van Zeelands festigt nicht nur die persönliche Stellung des Ministerpräsidenten, sondern stärkt auch die Koalition. Die faschistische Gefahr gilt als gebannt. Sowohl in Belgien, als auch in den übrigen demokratischen Ländern wird der Sieg van Zeelands als ein Sieg des demokratischen Gedankens über den europäischen Faschismus angesehen.

gen demokratischen Ländern wird der Sieg van Zeelands als ein Sieg des demokratischen Gedankens über den europäischen Faschismus angesehen.



Der Sieger

sehen, während die reichsdeutschen Blätter ihr Mißbehagen über die Niederlage des hitlerischen Schoßkinds Degrelle nicht verhehlen.

England weicht vor Franco zurück?

Kein Widerstand gegen die Blockade Bilbaos Erfolgreiches Fortschreiten der republikanischen Offensive

London. (Reuter.) In der Erwiderung auf eine Frage Sinclairs, welche Maßnahmen die britische Regierung zu treffen gedenke, um die Verhaftung britischer Handelsschiffe in den spanischen Gewässern zu verhindern und ihnen freie Fahrt in dieser Zone, namentlich das Anlaufen von Bilbao, zu sichern, sagte Ministerpräsident Baldwin:

„Die britische Regierung hat über Sonntag die gegenwärtige Lage studiert, soweit die Schifffahrt in der Nähe von Bilbao in Betracht kommt und hat dahin entschieden, daß sie keine Rechte triegsführender Parteien anerkennen und Eingriffe in die britische Schifffahrt nicht dulden könne. Nichtsdestoweniger sei in Erwägung zu ziehen, daß die britischen Handelsschiffe aus praktischen Gründen und mit Rücksicht auf das Risiko, gegen das sie gegenwärtig nicht geschützt werden können, die Fahrt in diese Zone nicht hätten unternehmen sollen, solange solche Voraussetzungen herrschen, wie die Gefahr der Vorkarbidierung und die Minengefahr. Der Kontradmiral, der den Kreuzer „Good“ kommandiert, hat den Befehl erhalten, sich mit diesem Kampfkreuzer an die spanische Nordküste zu begeben. Die britische Regierung wünscht mit Rücksicht auf die heisse Situation, die in diesen Gewässern herrscht, daß eine angemessene Kampfkraft unter dem direkten Kommando eines Offiziers-Kommandanten verfügbar sei.“

Das Schlachtschiff „Good“ ist vor Bilbao eingetroffen und außerhalb der Dreimeilenzone vor Anker gegangen. Die Dreimeilenzone wird von Franco-Schiffen beherrscht.

Die Erklärung Baldwin ist ein Ausweichen, das um so bedenklicher ist, als die Worte Francos es zweifellos nicht wagen würde, den Kampf mit den britischen Schlachtschiffen aufzunehmen. Das Ziel Francos ist es, Bilbao auszuhungern und es von jedweder Munitionszufuhr abzuschneiden.

Die Universitätsstadt eingekreist

Am Sonntag wurde ein neuer Angriff auf die Universitätsstadt unternommen. Das Ziel der Operationen war die Einkreisung der in der Universitätsstadt sitzenden Ausländer durch das Abschneiden der Verbindung über den Manzanarez. Die Angriffe, die an beiden Fronten

der Verbindungslinie unternommen wurden, haben die Rückzugslinie auf 300 Meter Breite verengt. Außerdem gelang den Regierungstruppen die Sprengung der Verbindungsbücke über den Manzanarez. Die Kämpfe waren sehr verlustreich und dauerten Montag noch an. — Auch an der Südfont wurde der vor einigen Tagen zum Stillstand gekommene Angriff der Regierungstruppen fortgesetzt. — Die spanische Regierung behauptet, daß in Cadix wieder italienische Truppen ausgebaut worden seien. Die basitische Regierung meldet von der Front bei Durango eine Verbesserung der Regierungspolitionen.

Es wird verhandelt?

Genève. (Reuter.) Hier verlautet aus nicht amtlichen Quellen, daß der britische Handelsattaché bei der spanischen Gesandtschaft in Genéve von hier nach Burgos reisen werde, um mit den Aufständischen in der Angelegenheit der britischen Handelsschiffe zu verhandeln, die Lebensmittel transportieren und in Frankreich zurückgehalten wurden.

Gewissenfrage an den Papst

Bilbao. (Agence Espagne.) Herr Aguirre, Präsident der basitischen Regierung, hat an Papst Pius XI. folgendes Telegramm abgeschickt:

„In meiner Eigenschaft als praktizierender Katholik protestiere ich gegen den Mord an einer großen Anzahl von Priestern durch die Rebellen. Die Informationen über diese Ermordungen sind dem Heiligen Stuhl zugekommen. Im Namen des basitischen Volkes, welches Anhänger des Gesetzes der Gerechtigkeit und der Ordnung ist, im Namen des christlichen Gewissens vieler meiner Kompatrioten bitte ich den Heiligen Vater, sein Schweigen zu brechen.“

Empfindliche Verluste der Engländer in Waziristan

London. Den letzten Meldungen aus New Delhi zufolge sind bei den kürzlichen Kämpfen in Waziristan auf britischer Seite insgesamt 20 Soldaten ums Leben gekommen; verwundet wurden 45.

Einzelpreis 70 Heller (einschließl. 5 Heller Porto)

Aus dem Inhalt:

Heute neuer Roman

Etrich-Betrieb geräumt

Jaksch in Eger

Ungarische Opposition gegen Hitler

Brüssel

— das unblutige Madrid im Glaubenskampf Europas!

Die selbstbewußte und auf den Sieg der Freiheit spekulierende Parole des Herrn Léon Degrelle „Nex vaincra“ (Nex wird siegen!) hat sich, im Handumdrehen sozusagen, in ein höchst erbärmliches Nex vaincu, ein „Nex besiegt“ verwandelt. Mit mindestens 100.000 Stimmen wollte Degrelle aus dem Duell mit van Zeeland hervorgehen. Gegen die rund 55.000 Stimmen, die er und die flämischen Nationalisten bei den letzten Wahlen erhalten hatten, wollte er das Doppelte aufbringen, wollte er die Galoppjünger des Hitlerismus aus den Wahlfahren 1930 bis 83 in Belgien wiederholen. Aber die Front des Demagogen, der — vielleicht noch frecher und gerissener als sein Vorbild, aber weniger triebhaft und stimmungsfähiger als dieser — Christus seines Schutzmantels seiner Parteilumperei mißbraucht (denn Nex bedeutet „Jesus Nex“, Jesus der König), hat keine 70.000 Stimmen erreicht, während die Stimmenzahl der demokratischen Front von 240.000 auf 275.840 gestiegen und der prozentuale Stimmenanteil der Demokraten gewachsen ist.

Dieser unblutige Sieg über den europäischen Faschismus, über die Nazizeit, ist in der jetzigen Situation nicht minder erfreulich als die mit teurerem Blut erkaufte Erfolge der Demokratie in Spanien. Bei der ungeheuren Beachtung, welche die Brüsseler Nachwahl in ganz Europa gefunden, bei den großen Hoffnungen, die der Hitlerismus auf einen Sieg seines Schutzbüchlers und Schützlings gesetzt hat, bei der Bedeutung, die Belgien in der Friedenspolitik der Westmächte zukommt, darf man wohl den symbolischen Sieg von Brüssel neben das große Symbol demokratischen Triumphes, neben Madrid, stellen, so wenig wir verlernen wollen, daß die Spanier unvergleichlich mehr opfern mußten als die Belgier einzugeben brauchten, denen die humanen Spielregeln der Demokratie noch zur Verfügung stehen.

Der Eindruck, den Brüssel macht, wird verstärkt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der europäische Faschismus sich seit Wochen in einer ausgesprochenen Pechsträhne befindet. Wenn man noch weiter ausloten will, so kann man auch die Wahlsiege des skandinavischen Sozialismus in Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, die Präsidentschaftswahl in eben diesem Lande, die Londoner Gewerkschaftswahlen, als Crempel für die Festigung der Demokratie und den Aufstieg der sozialistischen Aufbau-Idee heranziehen. Aber man erwäge nur, was sich seit dem Herbst dieses Jahres, der dritten Wiederkehr des bitteren Jahres, der Kämpfe um Wien, abgespielt hat! Da ist die Wiltz-Offensive des Nazismus in Ungarn verjagt, weil die Gegenspieler zwei, drei Tage vor dem Losbruch der Revolte selbst aufschlugen. Da verlor er selbst in der kleinen Republik Jugoslawien, endete die Offensive der Eisernen Garde Rumänien mit der Meise Zaratescus nach — Prag. Die Hoffnungen auf den Zerfall der kleinen Entente sind in Belgrad aufgefunden geworden und der neue Bruch zwischen Berlin und Wien mehr als nicht die Siegeshoffnungen Hitlers in Mitteleuropa. Vor allem aber kam die schwere Niederlage der Italiener bei Brihuega, die stärkste Enttäuschung des militärischen und moralischen Prestiges, die der Faschismus bisher erlitten hat. In Spanien regnet es seither Schläppen für die Franco-Armee und Mussolini vermag dem Volksherr nicht in den Arm zu fallen, ohne einen Krieg mit den Westmächten zu riskieren.

Und nun, nach alledem, nicht zuletzt auch nach den deutlichen Verwandlungen, die in der Tschechoslowakei zugunsten der Demokratie und zu Schaden Heintens vor sich gehen, die Niederlage des jugendlichen Nachwuchses der faschistischen Front, des Nazismus, in Brüssel, am selben Tag, da auch Madrid neue Siege meldet!

Es ist für uns und alle Demokratien, die im Kampfe mit faschistischen Parteien liegen, höchst lehrreich, sich der Urfache des demokratischen Erfolges von Brüssel bewußt zu werden. Am Anfang steht und in erster Linie die entschlossene Initiative der Belgischen Sozialdemokraten, die vor vier Jahren bereits den Kampf gegen Krise und Faschismus aufgenommen und den zerschlagenden Kräften ihr Programm

Judetendentscher Zeitspiegel

Etrich-Arbeiter räumen den Betrieb

Diphtherie-Fall veränderte die Streiksituation

Sonntag abends langte bei der Streikleitung der Arbeiter der Trautenaauer Bezirksbehörde ein, den Betrieb Etrich aus sanitären Gründen zu räumen. Gleichzeitig wurde das Polizeigewandarmeiereinsatz in bedenklicher Weise verstärkt, so daß die Streikenden und die verantwortlichen Funktionäre von großer Unruhe und Erregung erfaßt wurden. Die Maßnahme der Bezirksbehörde wurde durch die von einem Arzt festgestellte Erkrankung einer Arbeiterin an Diphtherie verursacht. Diese Diagnose wurde später von dem Trautenaauer Bezirksarzt bestätigt, der die Anordnung der Krankenträger und einer zweiten Arbeiterin, die Diphtherie-angehörigen auswies, im Krankenhaus anordnete.

Nach Eintreffen der Räumungsbeschlüsse wurde sofort Abg. Krejčí verständigt, der mit dem Bezirkshauptmann in Verbindung trat und mit Rücksicht auf die großen Gefahren einer gewaltsamen Räumung des Betriebes eine Frist verlangte. Oberst Borrel erklärte, daß er bis Sonntag früh warten werde, wenn Abg. Krejčí sich verpflichtete, Sonntag früh zu den Streikenden zu gehen. Damit war ein sehr wahrscheinlicher Zusammenstoß vermieden.

Abg. Krejčí und für die Union der Textilarbeiter Sekretär Hugo Meier begaben sich sofort nach Jungbunzlau, traten mit den verantwortlichen Streikführern und Funktionären in Verbindung und erwirkten, daß die vorhandene Erregung zurückgeändert wurde. Abg. Krejčí legte telefonisch dem Gesundheitsminister die gefährliche und verheerende auch sehr einsichtig getroffene Verfügung zur Beurteilung vor.

Die Untersuchung der im Betriebe Etrich herrschenden Verhältnisse durch den Bezirksarzt

ergaben dann, daß dort selbst die primitivsten Vorkehrungen für den gesundheitlichen Schutz der Arbeiter fehlten und daß die Gefahr einer Epidemie nicht ausgeschlossen ist. Angesichts dieser Zustände wollte keines der ärztlichen Organe des Landes und des Staates die Verantwortung für die Gesundheit der Arbeiter, solange sie im Betriebe sind, übernehmen.

Unter diesen Umständen mußte der Versuch unternommen werden, die Räumung ohne jede Gewaltanwendung, die zu einer Verschärfung der Situation und einer Gefahr für die Streikenden hätte führen können, durchzuführen. Deshalb begab sich Krejčí und Meier Sonntag früh zu den Streikenden, welchen sie Bericht erstatteten und darlegten, daß mit Rücksicht auf die wirklich vorhandenen Gefahren für die Gesundheit der Streikenden dem Auftrag der Behörde Folge geleistet werden solle. Allerdings müsse der Abzug der Streikenden ehrenvoll sein und deshalb habe man von dem staatlichen Vertreter die Aufschaltung der Polizei und Gewandarmeiereinsatz bei der Räumung verlangt. Dieser Auffassung schlossen sich die Vertreter der Deutschen, Sozialen, der DGB sowie der Bürgermeister Erben und der Ökonomie des Betriebsausschusses an.

Trotz der maßlosen Erbitterung überzog bei den Streikenden schließlich die Klugheit und sie marschierten nach zwei Stunden in geschlossenem Zug aus dem Betriebe. Das Verlassen der Fabrikgebäude hat jedoch an ihrem Entschluß, im Streik auszuharren, nichts geändert. Diese Entschlossenheit, von welcher alle Männer und Frauen, besetzt sind, läßt auch die Veränderung der Streiksituation nicht als Nachteil, sondern als Vorteil erscheinen.

Die Untersuchung der im Betriebe Etrich herrschenden Verhältnisse durch den Bezirksarzt

Jaksch in Eger:

Die Realisierung des 18. Feber — Ehrenpflicht der tschechischen Demokratie

Ein Ruf nach zielbewußter Aufbauarbeit

Im überfüllten Egerer Schützenhaus sprach Sonntag vormittags Abgeordneter Jaksch. Er führte u. a. aus:

Wir betrachten das Abkommen vom 18. Feber als eine Ehrenverpflichtung aller tschechischen demokratischen Parteien gegenüber dem tschechischen Volk. An maßgebenden Stellen ist zweifellos der beste Wille vorhanden, sie zu erfüllen. Wir wünschen uns aber nicht über die großen Schwierigkeiten hinweg, welche bei der Durchführung zu überwinden sind. Die tschechischen aktivistischen Parteien werden täglich auf der Wacht sein müssen. Ihre Funktion ist es, das Verständigungswozt auch durch praktische Vorschläge kräftig vorwärts zu bringen. Die Erfahrungen dürfen sich nicht wiederholen, welche mit dem sogenannten Novemberrevolution gemacht worden sind. Soll die Aufgabe nicht an der chronischen Ueberlastung der Spitzenfunktionäre scheitern, dann ist die Schaffung eines täglich funktionierenden Organismus notwendig. Demokratie bedeutet permanenten Ausgleich der Volksinteressen auf der höheren Ebene des gemeinsamen Staatsinteresses. Die ersten Erwägungen heraus wird es sich notwendig erweisen, die Frage der Errichtung einer eigenen Section für Nationalitätenfragen bei dieser oder jener zentralen Stelle erneut aufzuwerfen. Es muß jemand da sein, der sich mit den täglich auftauchenden Detailfragen befaßt und die Funktion der Vertretung ausübt. Darüber hinaus erachten wir eine Reihe konkreter Maßnahmen für unabweichlich, wenn das Abkommen vom 18. Feber eine positive staatspolitische Auswirkung in den tschechischen Grenzgebieten finden soll.

1. Ist es notwendig, daß dem Straßensond in Wege einer Sonderanklage die notwendigen Mittel für die Durchführung der zahlreichen fertigen Straßensondprojekte in den Reichslandsgebieten zur Verfügung gestellt werden.

2. Die Aktion für die Rückeroberung der verlorenen Auslandsmärkte unserer Industrie ist mit aller Beschleunigung und ohne kleinliche Beschränkungen sowohl auf den Textilexport, als auch auf den Export von Musikinstrumenten, Spielwaren und sonstigen Spezialergüssen auszubauen. Die vielfach sehr beschränkte Vertriebswege einer neuen Weltkonjunktur muß mit härtestem Einsatz zur Aufhebung der katastrophalen Exportverluste ausgenutzt werden.

3. Brennend ist ferner die in dem gemeinsamen Wirtschaftsprogramm der Partei und Gewerkschaften enthaltene Forderung nach besonderer Staatshilfe zur Errichtung neuer Betriebe in jenen Gemeinden, wo Fabriken dauernd stillgelegt worden sind. Der Wiederaufbau unserer tschechischen Industrieerträge kann nicht der Automatismus einer unabh. bestehenden Konjunktur überlassen werden, sondern erfordert spezielle Steuererlässe und Kreditvergünstigungen bei Neugründungen, wie dies auch in England geschehen ist.

4. Unerlässlich ist es, daß endlich auch die Verteilung der böhmischen Landesbehörde über sch-

blonhafte Mängel der Zuweisungen an Ernährungskartons einstellt. Für jene Opfer der Wirtschaftskrise, die trotz teilweiser Konjunktur schon ein halbes Jahrzehnt arbeitslos sind, ist nicht eine reduzierte, sondern eine gesteigerte Fürsorge notwendig.

Der Prüfstein für Ausmaß und Tempo der eingeleiteten Verständigungspolitik wird der Staatsvoranschlag für das Jahr 1938 sein. Schon jetzt muß mit allem Nachdruck das Begehren gestellt werden, daß bei seiner Zusammenstellung die fairen Ansprüche der tschechischen Bevölkerung auf allen Gebieten der Staatsverwaltung im Sinne des Feberpaktes erfüllt werden.

Auf die Personalfragen übergehend, gab Redner der Auffassung Ausdruck, daß jede bessere Ver-

Ungarns Opposition gegen Hitler

Eine scharfe Rede Tibor Eckhardts gegen die rollende Mark

Budapest. In einer Wählerversammlung in Papa bezeichneter am Sonntag der Führer der Kleinlandwirte-Partei Eckhardt als sein unmittelbares Kampziel seiner Politik die Beseitigung der preilkreuzlerischen Demagogie anzu-

Die Bevölkerung Ungarns braucht keine Diktatur und am allerwenigsten eine Diktatur von Reuten, die das Land nichtswürdigen Mächtigungen entgegenzuführen befreit sind. Wir waren bisher gebündelt. Wenn man aber mit Sturmtrupp oder militärischen Formationen beginnt, dann werden auch wir unsere eigenen Formationen ins Leben rufen. Entweder herrscht das Gesetz oder wir werden selbst diktieren und nicht abwarten, bis man uns blickt. Nicht weniger als 16 „gesellschaftliche“ Vereinigungen werden von mir beobachtet, in denen die Ruchdecker der preilkreuzlerischen Diktaturbestrebungen gehütet wer-

„Deutsche Volksfront“

Paris. „Populaire“ meldet, daß Samstag und Sonntag in Paris Versammlungen stattfanden, in welchen die „Deutsche Volksfront“ unter dem Vorhabe des Schriftstellers Heinrich Mann konstituiert wurde. In den Versammlungen nahmen zahlreiche deutsche Sozialisten und Kommunisten, die im Exil leben, teil. In zahlreichen Vorträgen über aktuelle Fragen wurde das nationalsozialistische Regime in Deutschland und die Außenpolitik des Dritten Reiches erörtert. Es wurde beschlossen, an das deutsche Volk eine Volksfront zu lassen und es aufzufordern, gegen die Kriegsvorbereitungen des nationalsozialistischen Regimes zu kämpfen, das den breiten Schichten des deutschen Volkes

rücksichtigung der Deutschen leider immer wieder auf die offene oder verdeckte Sabotage durchführender Stellen stoßen werde. Diese Sabotage wird nicht aufhören, solange sich die Regierung nicht entschließt, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und disziplinarisch zu bestrafen. Besonders erscheint es notwendig, daß der Geist des 18. Feber endlich in der Prager Postdirektion, bei der Zentraldirektion der Tabakregie und bei den Bahnerhaltungssektionen Eingang finde. Die öffentliche Anprangerung aller nicht im Staatsinteresse liegenden Vorgänge wäre somit auf die Dauer nicht zu vermeiden. Von deutscher Aktivität sei bisher ein Schicksal von Loyalität in diesen Kreisen bewiesen worden. Alle tschechischen Politiker und auch die tschechischen Widerbewegungsorganisationen müssen sich darüber im Klaren sein, daß gesamtstaatliche Interessen auf dem Spiele stehen.

Falls sich herausstellen sollte, daß sich in den nationalpolitischen Fragen die Staatsraison nicht gegen den Widerstand enstärkterer Interessen durchsetzen kann, würde die deutsche aktivistische Politik wahrhaftig auf den Weg gedrängt werden. Verfassungen und die Sicherungen der ungeschmälerten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Weiterentwicklung des tschechischen Staates anzuheben.

Rur Frage der Staatssekretäre in den Gemeinden führte Jaksch aus, daß man sich die umgearbeitete Vorlage genau ansehen und prüfen müsse, ob nicht versucht wird, auf Umwegen die Selbstverwaltung noch mehr unter bürokratisches Kuratel zu stellen. Die tschechischen demokratischen Parteien werden hoffentlich soviel politischen Instinkt besitzen, um der verhänglichen und in die Persönliche gedängten Partei nicht einen willkommenen Gemeindevorwähler zu liefern.

Als zweiter Redner sprach Abgeordneter de Witte. Er betonte den einmütigen Willen der Partei, die Vereinbarungen vom 18. Feber in der Praxis durchzuführen und forderte insbesondere wirksame Hilfsmaßnahmen für die Notstandsgebiete tschechens.

Volksversammlung in Schönbach

Sonntag nachmittags sprach Jaksch in dem Weigenmacher-Städtchen Schönbach. Unter den 600 Zuhörern befanden sich auch zahlreiche Angehörige anderer Parteien. Die störungslos verlaufene Versammlung war ein Erfolg der deutschen Sozialdemokratie.

Sozialdemokratische Kundgebung in Saaz

Die Bezirksorganisation Saaz der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei veranstaltete Samstag eine öffentliche Kundgebung im großen Saal der Deutschen Turnhalle. Wie in allen anderen Städten war auch hier die Kundgebung massenhaft besucht, obwohl die Kleinpartei unter Ausschlussdrohung die Zutritt ausgedehnt hatte, unsere Kundgebung nicht zu besuchen. Nicht nur der große Saal war überfüllt, sondern es mußte auch noch die Galerie geöffnet werden, um allen Menschen Platz zu gewähren. Mehr als 800 Personen nahmen an der Kundgebung teil.

Die Kundgebung wurde mit einem Freiheitschor der Saazer Arbeiterjünger eröffnet. Sodann begrüßte der Bezirksvertrauensmann

Reichl, alle Erschienenen, insbesondere den Referenten Abgeordneten de Witte aus Karlsbad, der mit reichem Beifall empfangen wurde. Seine Ausführungen, welche immer wieder von Beifall unterbrochen wurden, gipfelten darin, mit-zuhelfen, das begonnene Werk der nationalen Verständigung fortzusetzen. Von der SDP kann das deutsche Volk keine Hilfe erwarten. Ihre Parlamentarier haben bis jetzt nur geredet, während wir gehandelt haben. Wenn uns diese Partei Volksverrat zum Vorwurf macht, so glauben diese Herren das selber nicht, denn die deutschen Sozialdemokraten haben schon jahrzehntelang im alten Czecheireich um die nationale Verständigung gekämpft. Am Gründungsstag der tschechischen Sozialdemokratie 1910 hat unser ungeschicklicher Seliger die nationale Frage in den Vordergrund gestellt. De Witte schildert die Eindrücke seiner Reisen nach Polen und England und zeigt die Aufgaben einer wahren Demokratie. Wir haben das feierliche Versprechen des Präsidenten sowie der gesamten Regierung, daß die Forderungen der aktivistischen Parteien erfüllt werden. Dieser Wechsel, der uns durch diesen Regierungsbeschluss ausgestellt wurde, muß hundertprozentig erfüllt werden. Wir verlangen die Bestrafung der Saboteure des nationalen Ausgleiches. Es müssen auch noch entsprechende Kredite für das tschechische Gebiet bereitgestellt werden. Die Ausführungen de Wittes wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Nach einem markanten Schlußwort des Vorsitzenden Reichl wurde die schon verlaufene Kundgebung mit der „Internationale“ geschlossen.

Auch Ash für das demokratische Spanien

700 in der Paul-Versammlung

Wie stark der Freiheitskampf des spanischen Volkes die tschechische Öffentlichkeit interessiert, geht aus der Tatsache hervor, daß in der Denkeinhörsburg Aisch am Sonntag, den 11. ds. 700 Personen an der Versammlung teilnahmen. In der Ernst Paul über Spanien berichtete. Der große Saal und die Galerien des Volkshauses konnten die vielen Besucher kaum fassen. Die ersichtlichen und aufwühlenden Ausführungen des Referenten wurden immer wieder durch Kundgebungen der Zustimmung unterbrochen. Die Versammlung war die stärkste, die seit Jahren von der sozialdemokratischen Partei in Aisch veranstaltet wurde.

Auch in Saaz, wo die Versammlung am Samstag, den 10. ds. stattfand, wurden über 300 Besucher gezählt und in Hofbach am Sonntagabend über 350 Teilnehmer.

Emil Bekert-Ratschendorf gestorben

Einen jämerlichen Verlust hat unsere Reichsberger Bezirksorganisation durch den Tod Emil Bekert's erlitten, der im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Bekert war von Beruf Zimmermann und schloß sich frühzeitig der Arbeiterbewegung an. Er bekleidete wichtige Funktionen in der Bauarbeitergewerkschaft und wurde schließlich ihr Reichsberger Kreisleiter. Auch die Partei hatte an ihm einen tüchtigen und verlässlichen Vertrauensmann. Schon in der Vorkriegszeit war er als sozialdemokratischer Gemeindevorsteher in Ratschendorf tätig. An dem Wiederaufbau der Partei in seinem Wohnort nach der kommunistischen Spaltung nahm er hervorragende

Vierzigstundensuche in Paris

Paris. Mehr als Vierhundert der Betriebe in Paris und Umgebung, die mehr als 100 Personen beschäftigen, werden nunmehr das Gesetz über die 40-Stunden-Arbeitswoche, und zwar in der Weise an, daß sie ihren Angestellten am Sonntag und Montag freigeben. Paris machte demgemäß auch am Montag den Eindruck einer halbverlassenen Stadt. Die Autobusse und sonstigen Verkehrsmittel verkehren zwar wie gewöhnlich, die Mehrzahl der Geschäfte ist jedoch geschlossen. Die Cafés und Restaurants sind halbleer. Es scheint allerdings, daß der Verband der Kaufleute für die Zeit der Ausstellung die Forderung stellen wird, daß dieses Gesetz in der Weise abgeändert werde, daß die Geschäfte offengehalten werden können, die Angestellten aber in anderer Weise einen Erholungs-Tag im Laufe der Woche erhalten. Der Verband der Kleinhandwerker protestierte bei der Regierung gegen die erzwungene Schließung der Geschäfte und verlangte einen dementsprechenden Steuernachlaß.

Beck reiselustig

Warschau. „Cypresz Poranny“ bestätigt, daß Außenminister Beck London, Paris, Bukarest und im Laufe des Sommers Rom besuchen wird.

Türkischer Besuch in Belgrad

Belgrad. Sonntag abends traf der türkische Ministerpräsident İsmail İnönü in Begleitung des Außenministers N. d. İ. A. r. a. s. in Belgrad ein. Die offizielle „Breme“ meldet, daß es während des Aufenthalts İnönüs in Belgrad zu politischen Beratungen kommen wird. Das Blatt schreibt dem Besuche schon deshalb große Bedeutung zu, weil er nach den letzten wichtigen diplomatischen Ereignissen, d. i. nach der Konferenz der Kleinen Entente und nach dem Besuche des Präsidenten Dr. Venes erfolgt.

riefige Wirtschaftsschäden bringe, und schließlich gegen die Interventionen Deutschlands in Spanien zu manifestieren. In der Samstag-Session der Deutschen Volksfront hat sich auch der Vorsitzende der spanischen Cortes Martinez Barrio in Begleitung der eben in Paris weilenden spanischen Parlamentsdelegation eingefunden, die von der Versammlung sehr herzlich begrüßt wurde.

Berlin. Die deutsche Polizei beschlagnahmte am Sonntag und Montag eine der größten Sendungen von ausländischen Zeitschriften. Es handelt sich hauptsächlich um französische und englische Blätter, welche den Wortlaut des Manifestes der Deutschen Volksfront wiedergeben, die sich in Paris konstituiert hat.

den Anteil. Er wurde dann wieder Gemeindevorsteher, später Bezirksvertreter, erfolgreich war seine Tätigkeit in der Bezirkssozialkommission. Sein Andenken wird in der nordböhmischen Arbeiterbewegung fortleben.

Die Einäscherung des Verstorbenen findet Mittwoch, den 14. April, um 4 Uhr nachmittags im Reichenberger Krematorium statt.

Bezirkskonferenz des Bezirkes Leitmeritz-Weißhitz. Unsere Organisation macht auch in dem rein ländlichen Gebiet gute Fortschritte, wie aus den auf der Konferenz Leitmeritz-Weißhitz erstatteten Berichten festgestellt werden konnte. Die Organisation ist gefestigt, die Mitgliederzahl steigt, lebhaft war die Tätigkeit der Frauensektionen. Besagt wurde in der Konferenz über Anzettelstellen bei der Zuteilung der Ernährungsstellen. Das politische Komitee Kroneberg wurde mit großer Aufmerksamkeit und starkem Beifall entgegengenommen. Die Wahlen erfolgten einstimmig. Die Konferenz war von 61 Delegierten und Gästen besucht.

April ist Werbemonat! Hinein in die Deutsche Jugendfront!

Genlein-Leute und jüdischer Fabrikant. In Wasserjungen im Bezirk Taus erhielten die Sozialdemokraten bei der letzten Parlamentswahl zwei Stimmen. Kennzeichnend ist Prozent der Wähler sprachen sich für die SDP aus. Deren Anhänger jubelten, als der Abg. Jalsch, der ein guter Deutscher ist, eine Niederlage erlitten hatte. — Vorige Woche tagte die Generalversammlung der Feuerwehr in Wasserjungen. Ihre Mitglieder sind Genlein-Leute. Von 57 Anwesenden wählten 56 den jüdischen Fabrikanten Oesterreicher zum Komann. Wahrscheinlich hätten die guten Männer auch Jalsch gewählt, wenn er die Mittel gehabt hätte, allen ein Freibier zu geben — wie dieser jüdische Fabrikant. Denn die Genlein-Leute haben, wie man sieht, Grundzüge ...

Ein sechzehnjähriges Mädchen von neun Vur-fachen vergewaltigt. Ein sechzehnjähriges Mädchen kam vom Land herein nach Stomolau, um hier Arbeit zu suchen. Ihr stellten sich zwei junge Vur-fachen als Geheimpolizisten vor und forderten sie auf, mitzugehen. Statt auf die Staatspolizei führten sie das unerfahrene Kind jedoch in den Hüttenbusch, wo es von neun Vur-fachen vergewaltigt und liegen gelassen wurde. Ein Spaziergänger hat das arme Mädchen dann gefunden und seine Einlieferung in das Krankenhaus verfügt. Die neun Vur-fachen, unter denen sich auch ein verheirateter Mann befand, wurden von der Staatspolizei ausgeforscht und verhaftet. Es wäre nur zu wünschen, daß man diese gewissenlosen Menschen entsprechend darüber aufklärt, daß solch schmutzige Handlungen als Verbrechen geahndet werden.

Wortverstoß und Selbstmord. In dem zu Oberpolitz gehörenden Ortchen Waldel hat am Sonntag früh vor 7 Uhr der 29jährige Karl Miknagel seiner Geliebten, der 16 Jahre zählenden Anna Hoede in der Scheuer ihres Vaters aufgelauert. Als das Mädchen ohnungslos die Scheuer betrat, um von dort etwas zu holen, gab M. auf es Revolvergeschüsse ab, durch welche es verletzt wurde. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Vater herbei, worauf M. die Schusswaffe gegen diesen richtete und ihn durch einen rechtsseitigen Brustschuß schwer verletzte. Die Verletzung des Mädchens ist ein Durchschuß des Armes. Der schwerverletzte Vater wurde in das Krankenhaus nach V. Leipa übergeführt. Das Projektil ist in der Brust stecken geblieben und wird operativ entfernt werden müssen. Wundnahe ist nach der Tat in die Felber geflohen, wo er von der alarmierten Gendarmerie vom Ueberfallkommando in V. Leipa verfolgt wurde. Als er nachmittags nach halb 3 Uhr bemerkte, daß er den Sicherheitsorganen nicht entkommen könnte, hat er aus dem sogenannten Ziegenberge durch einen Selbstschuß seinem Leben ein Ende gemacht. M. ist aus Oberpolitz, wo sein Vater ein Wägereiwerk betreibt. Wie berichtet wird, waren die Eltern des Mädchens gegen eine Verbindung mit M., was ihn zu dieser Tat bewogen haben soll.

Kindesverlegung. Montag früh fand ein bei der Staatsbahn angelegter Mauer an der Strecke nach Marienbad nicht weit von Karlsbad unter einer Brücke die nackte Leiche eines neugeborenen Kindes, eines kräftigen und gut entwickelten Mädchens. Die Nachforschungen nach der Mutter blieben bisher erfolglos.

Vom Rundfunk
Empfehlenswertes aus den Programmen

Mittwoch:
Prag, Sender I: 10.05: Deutsche Presse, 10.15: Rundfunk für Deutsche Schulen, niedere Stufen, 12.10: Lieber aus Tonfilmen, 13.40: Deutscher Arbeitsmarkt, 16.10: Musik Salonquartett: Delsbes, Krml ete., 18.10: Deutsche Sendung: Dr. Wouda: Neue Bücher, 18.20: Arbeitersektion: Paul Harkenan: Der Lehrer will auch Erzieher sein, 18.40: Sozialinformationen, 19.20: Militärmusik, 20.20: Aus dem Smetanasaal: Orchesterkonzert, 22.20: Dänische und schwedische Klavierkompositionen. — **Prag, Sender II:** 14.15: Deutsche Sendung: Kinderstunde, 14.50: Deutsche Presse, 18.15: Salonquartett. — **Brünn:** 11.05: Salonquartett, 17.40: Deutsche Sendung: „Arztin“, Rundfunkspiel, 19.20: Salonquartett: Fickel, Soukup ete. — **Raschau:** 12.05: Schallplattenkonzert, 18.15: Populäres Konzert: Hoffini, Foh, Strach ete. — **Währisch-Strau:** 15: Rundfunkorchestersonzert, 18: Klavierkonzert, 18.30: Operarien.

Entsetzliche Familientragödie

Ein Vater tötet seine Frau, seine zwei Kinder und verübt Selbstmord

Warnsdorf. (Eigenbericht.) In Reutreibitz hat der 36 Jahre alte Häusler Heinrich Kindermann seiner 33jährigen Frau und seinen beiden 6, beziehungsweise 13 Jahre alten Jungen mit einem Rasiermesser die Halsschlagadern durchgeschnitten und sich ebenfalls mit dem gleichen Messer selbst eine lebensgefährliche Verletzung am Hals beigebracht. Am Montag-Morgen fand der Vater des Mannes die vier Personen blutüberströmt in ihren Betten vor. Die Frau und die beiden Jungen waren bereits tot. Kindermann gab noch schwache Lebenszeichen. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Schönlinde transportiert, starb aber während der Einlieferung.

Kindermann, der früher in der Glashütte in Teichstätt beschäftigt war, war lange Zeit arbeitslos. Aus hinterlassenen Schriftstücken geht hervor, daß er die Tat im Einverständnis mit seiner Frau verübt haben muß. Ob die Ursache, die das Ehepaar zu diesem Schritt bewogen hat, einwandfrei festgestellt werden kann, ist im Augenblick nicht zu sagen.

Folgenlos ging der Tat voraus: Das jüngere Söhnchen Wolfgang hatte am Samstag mit anderen Kindern auf dem Ablagerungsplatz ge-

spielt und dabei auch einen alten Regenschirm gefunden, mit dem es sich unglücklicherweise ins Auge stieß, so daß ärztliche Behandlung notwendig wurde. Der Vater fuhr am Sonntag früh mit dem Kind in die Augenklinik nach Reichenberg, wo er erfahren mußte, daß das verletzte Auge herausgenommen werden müsse und daß die Gefahr bestehe, daß der Knabe auch das zweite Auge verlieren würde. Kindermann fuhr darauf mit seinem Jungen nach Hause. Ob nun die fürchterliche Tat unter dem Eindruck dieser fachärztlichen Feststellung erfolgt ist, vermag niemand zu sagen.

Der Vater des Kindermann, der Landwirt Heinrich Kindermann, entdeckte das Vorgefallene am Montag-Morgen gegen 6 Uhr, als er seinen Sohn wecken wollte, damit dieser mit dem kleinen Wolfgang zur Operation fahre. Alle vier Personen lagen in der Wohnküche, die auch Schlafraum ist, in ihren Betten, der kleine Wolfgang neben seinem Vater, der ältere Heinrich neben seiner Mutter. Die Wohnung war sauber zusammengeräumt, die Betten frisch überzogen, alles war in peinlichster Ordnung. Die Gendarmerie wurde sofort nach Entdeckung der Tat verständigt, außer ihr erschien auch bald die Gerichtskommission.



Degrelle, der geschlagene Rexististenführer

Sabotage. Auf der Strecke London—Rams-gate der englischen Südbahn wurde am Sonntag von der Polizei ein Sabotageakt entdeckt. Unbekannte Täter legten einen schweren Eisenblock auf das Geleise wenige Minuten, bevor der Expresszug London—Ramsgate fällig war. Das Ergebnis verursachte einen Kurzschluß in der elektrischen Schienenleitung, so daß der gesamte Verkehr längere Zeit unterbrochen war. Die Polizei hat die Suche nach den Tätern aufgenommen. Bekanntlich waren die kürzlichen Zugunfälle auf der englischen Südbahn in der Öffentlichkeit mehrfach auf Sabotage zurückgeführt worden. Die amtlichen Untersuchungen darüber waren jedoch ergebnislos.

Sturmkatastrophe im Fernen Osten. Meldungen aus Korea zufolge wurde die Provinz Kogedo in den letzten Tagen von Sturmkatastrophen heimgesucht, die großen Schaden verursachten. Auf dem Meere scheiterten zehn Fischerboote, wobei 16 Fischer ertranken, 60 weitere Fischer werden vermisst. — An der Lunghai-Bucht in China richteten am Sonntag Sandstürme, wie sie in solcher Stärke in den letzten dreißig Jahren nicht aufgetreten sind, schwere Schäden an. Besonders stark mitgenommen wurden die großen Städte Dschengdschau und Kaifengfu im Norden der Provinz Honan. Der Eisenbahnverkehr ist stark behindert. Die Fernsprech- und Ueberland-Telegraphen sind vielfach unterbrochen. Auch der Rundfunk ist gestört. Die Flugzeuge der Eurasis-Gesellschaft werden um das Sturmgebiet herumgelenkt.

Das Leben schreibt Romane. In der Stadt Bac lebt seit 20 Jahren ein Kriegsinvalide, der im Weltkrieg taubstumm geworden ist. Er war in Gefangenschaft geraten und als man ihn nach Hause brachte, stellte es sich heraus, daß er nicht nur die Sprache, sondern auch das Erinnerungsvermögen verloren hatte und seinen Namen nicht mehr wußte. So konnte er nicht identifiziert werden. Dieser Tage ist ihm zufälligerweise eine alte Photographie in die Hände geraten. Beim Anblick dieses Bildes besann sich der Taubstumme seines alten Lebens, da er sich auf dem Bilde erkannt hatte. Er entsann sich nun auch seines alten Namens und seiner Mutter, die heute noch lebt. Es war für die Mutter eine große Freude, ihren seit mehr als 20 Jahren verschollen geglaubten Sohn wieder an die Brust drücken zu können.

Schadenersatzprozess um eine Schönheitsoperation. Kosmetische Operationen sind nicht immer, auch bei größter ärztlicher Umsicht und Geschicklichkeit, ohne Risiko. Dies mußte eine gewisse, erst 30jährige Frau aus Brünn erfahren, die es schwer trug, daß trotz ihres jugendlichen Alters sich bei ihr Spuren von Sängebaden zeigten. Sie unterwarf sich einer Operation bei einer Ärztin, die 2000 Kč kostete und einen guten Verlauf nahm. Als aber nach längerer Zeit die Wunden abgenommen wurden, zeigte sich, daß zwei auffallende, rote Operationsnarben zurückgeblieben waren, die sie, wenigstens ihrer Meinung nach, ärger einstellen, als die beseitigten Anfüge zu den Sängebaden. Sie hat nun gegen die Ärztin eine Klage auf 5000 Kč als Entschädigung für die Entstellung eingebracht. Die Beklagte erklärt indessen sehr entschieden, daß sie keinerlei Schuld an den Folgen der Operation treffe und daß sie dies auch durch Sachverständige nachzuweisen in der Lage sei.

„Wie unterhält der Staat vermalen die Bantätigkeit?“, der kurze Ratgeber für alle Bau-lustigen nach dem derzeitigen Geseßestande, von Ing. A. Kühnel, mit Anhang: Richtlinien für Sparmaße Bauen von Wohnhäusern und Richtlinien für Miethäuser für Arme, wichtig insbesondere auch für die Errichtung von Arbeitslofen und Kurzarbeiterwohnungen, ist noch zu beziehen (gegen Einsendung von Kč 5.—) durch die Deutsche Hauptstelle für Wohnungs- und Siedlungsfürsorge, Prag IV, Ra Vašek 288; oder Prag XV, Hrdkovičs 118, welche auch alle einschlägigen weiteren Auskünfte erteilt.

Das Wetter. An der Klippe einer Störung über der Nordsee strömt vom Nordwesten her kühlere Luft, die sich in den nächsten Tagen auch gegen das Festland ausbreiten dürfte. — Wahrscheinliches Wetter von heute: Wechselnd bewölkt, zeitweise Schauer, milde, Südwind. — Wetterausblick für Mittwoch: Noch unbeständig, Regen zu Regenfällen, etwas kühlere.

Tagesneuigkeiten

Wenn Diktatoren vom Frieden reden ...

(NB) Der italienische Marschall de Vono, den Gewerkschaften aller Länder als Wissenschaftler an der Erordnung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti bekannt, hat soeben in dritter Auflage ein Buch über die Vorbereitung des italienischen Raubzuges gegen Abyssinien erscheinen lassen. („La Preparazione e le prime operazioni“, Roma, 1937). Die Tatsachen und Briefe, die de Vono veröffentlicht, zeigen nicht nur, wie zielbewußt die faschistische Diktatur den Krieg vorbereitete, sie bestätigt zugleich erneut, daß Friedensreden der Diktatoren zur Verschleierung ihrer Kriegsvorbereitungen gehalten werden. Schon 1933, berichtet de Vono, „hatte sich Mussolini eine klare Vorstellung davon gemacht, daß die Frage (des Ueberfalles auf Abyssinien) nicht später als 1936 gelöst sein müsse“. (Seite 8.) Am 30. Dezember 1934 verfaßte Mussolini dann persönlich „Richtlinien und Aktionspläne zur Lösung der italienisch-abessinischen Frage“, Richtlinien zur Vorbereitung des Ueberfalles auf Abyssinien (Seite 79), die streng vertraulich, in nur fünf Exemplaren den Militärs zugingen. In der Öffentlichkeit aber beteuerte Mussolini seine Friedensliebe: „Niemand wird der (italienischen) Regierung ... den aufrichtigen Wunsch nach Frieden abspreden können“ (Mandoverde vom 25. August 1933 — Stefani). Und noch unerborener erklärte er (am 18. März 1934 in Rom) „die historische Mission Italiens liegt in Afrika und in Äfien ... Es handle sich nicht um territoriale Eroberung, sondern um eine ... Zusammenarbeit zwischen Italien und den Völkern Afrikas und des Orients“ (Times vom 19. März 1934).

So lange wie möglich sollte das faschistische Italien als Friedensmacht erscheinen, das Opfer sollte zu Unüberlegtheiten provoziert werden. Erst als sich erwies, daß Abyssinien sich nicht provozieren ließ, entschloß sich der faschistische Diktator zum offenen Ueberfall. Am 13. Feber 1935 schrieb er de Vono, der inzwischen als Militärgouverneur nach Eritrea gegangen war:

„Die Indizien und die abgesehenen Nachrichten deuten darauf hin, daß der Regus nicht die Initiative zum Zusammenstoß ergreifen will ... Wenn der Regus nicht die Absicht hat, uns anzugreifen, dann müssen wir selbst die Initiative ergreifen ... im Hinblick auf mögliche internationale Auseinandersetzungen (Völkerbund etc.), ist es gut, das Tempo zu beschleunigen“. (Seite 80/81).

„Aus diesen Auszügen aus den Briefen und Telegrammen geht klar hervor“, bemerkt de Vono, „daß unser Programm radikal verändert wurde. Vom Plan einer angeblichen Verteidigung, der eine Gegenoffensive folgen sollte, mußte man zu einer offensiven Aktion übergehen“ (Seite 81).

Man bewerte nach diesen Geständen die „Friedensreden“, die an beiden Polen der berühmten Klasse heute gehalten werden!

Flucht aus dem Elternhaus. Sämtliche Gendarmeriestationen und Sicherheitsbehörden in Währen-Schlesien forschten nach zwei Schuljungen aus Kremier, und zwar nach dem 14jährigen Bürgerkünstler W. Kubal und dessen Mitschüler Zdenek Robjisek, die am 8. d. M. die elter-

lichen Wohnungen verlassen haben und bisher nicht zurückgekehrt sind. Es wurde festgestellt, daß die beiden Knaben ihre Fahrräder mitgenommen haben. Die Flucht aus dem Elternhause unternahmen die beiden Knaben nach vorheriger Abmachung.

In der Stätte der Explosionskatastrophe in der Explosia-Fabrik in Sentin wird Tag und Nacht an der Forträumung der Trümmer gearbeitet. Mit Ausnahme der vernichteten Nitroglycerin-Abteilung wurde am Montag in der Fabrik in vollem Umfang gearbeitet. Sonntag vormittags beschäftigte die Angliedshütte Senator Udrzal. Das Befinden der Verletzten, die ins Pardubitzer Krankenhaus geschafft wurden, ist befriedigend.

Ein fähner Schwimmer. Sonntag vormittags erregte ein total betrunkenen Fahrgast eines Prager Autobusses solches Vergernis, daß der Schaffner anhielt und einen Polizisten eruchte, den Randalisierenden, dem noch die durchsichtige Nacht in allen Wiedern lag, aus dem Wagen zu schaffen. Das war auf dem Holleschowitz Ufer, unweit der Glavlabrücke. Als der Polizist ihn auf die Bachstufe abführen wollte, um ihn sicherstellen zu lassen, riß sich der Verunkene plötzlich los und sprang über die Brüstung des Kais in die Molbau. Die Kälte des Wassers schien ihm nichts auszumachen, denn er gelangte mit mächtigen Tempi glücklich an das gegenüberliegende Ufer der Behnfeld, wo ihn der Schwimmermeister Slezinger aus dem Wasser zog und dem bereits wartenden Wadmann übergab. Das Bad war also unnütz gewesen und der fähne Schwimmer seinem Schicksal doch nicht entgangen. Er wurde als der 27jährige Fleischergehilfe L. S. aus Hlzkov festgenommen.

Diamantensendung im Prager Zollamt verschwinden. Wie erst jetzt bekanntgegeben wird, ist auf dem Zollamt in der Hybernergasse eine aus Antwerpen für eine Prager Edelsteinhändler eingelangte Sendung von Rohdiamanten auf bisher ungeklärte Weise in Verlust geraten. Die Sendung, die 991 Stück Rohdiamanten, die zur Verarbeitung bestimmt waren, enthielt, bestand in einem kleinen Karton, der rekomanda aufgegeben war und keine Wertangabe enthielt. Als ein Angestellter auf Grund des Wbissos vergangenen Donnerstags zum Zollamt kam, um die rekommandierte Auslandsendung zu beheben, war sie nicht mehr vorhanden. Der Beamte erklärte jedoch, sich ihrer gut zu erinnern. Zunächst nahm man an, daß sie nur verlegt sei, später aber mußte der Verdacht angegeben werden, daß sie einem Dieb in die Hände geraten ist. Optimisten trösten sich aber immer noch mit der Möglichkeit, daß sie verheimlicht einer anderen Firma ausgefolgt worden sei. Welche immer von den genannten Möglichkeiten nun vorliegen mag — auf alle Fälle scheint die Verwahrung der anvertrauten Sendungen bei diesem Amte reichlich zu wünschen übrig zu lassen.

Polnische Falschmünzer. Warschauer Polizeibeamte verhafteten hier in der Nacht auf Sonntag eine Falschmünzerbande, die von einem früheren Gutsbesitzer geleitet wurde und zu der auch drei vermögende Kaufleute gehören. Die Falschmünzer hatten ihre Werkstatt in dem Kellergeschäft eines Grafters mitten in der Stadt.

Der spanische Nationalfeiertag. Aus Anlaß des Staatsfeiertages der Ausrufung der spanischen Republik, der auf den 14. April fällt, hat der spanische Gesandte in Prag, Jiménet de Asia, die Repräsentanten der behördlichen, wissenschaftlichen, künstlerischen und journalistischen Kreise zu einem Tee geladen, den er Montag in den Räumlichkeiten der spanischen Gesandtschaft gab.

Und was ist mit Hitler? Auf einer Beamten-Tagung in Stettin erklärte der dortige Gauleiter, daß er soeben einen Erlaß unterfertigt habe, wonach angesichts des unglaublichen Zustandes, daß ein großer Sündenfall der Beamten noch unverheiratet oder ein großer Teil der Ehen kinderlos sei, angeordnet werde, daß bis zu einer bestimmten Zeit Beamte und Angestellte, die das 25. Lebensjahr überschritten haben, eine Ehe eingehen müssen.

14 TAGE billige Strümpfe Rata

Gute Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen. Überzeugen Sie sich selbst!

Kunst und Wissen

Warum lügst du, Chérie...?

Dieses neue „musikalische Lustspiel“ des Deutschen Theaters ist eine von Lengsfelder und Tisch geschickelt und humorvoll geschriebene Komödie mit Gesang (von Märker). Nebenbei, daß der Kern der Handlung (eine junge Schauspielerin fingiert Einbruch beim Lustspiel-Autor, um seine Bekanntheit und damit ihr Glück beim Theater zu machen) ungläubig ist und daß etlichen Gestalten dieses Stückes jede Motivierung fehlt; entscheidend bleibt, daß der Aufstieg, von etlichen Längen abgesehen, mit französischer Leichtigkeit ausfällt, daß Situationen und Einfälle die Kadmusfäden in Bewegung setzen und daß schließlich das gefällige Einfache und Eingängige der Liebhaften musikalischen Invention als nett und amüsant empfunden wird. Julius Gellner als Regisseur und Herbert Popper als Dirigent unterstützen mit Glück und Erfolg das Veranlassen dieses drei Stunden währenden Scherzes, viel Malaciner wirkt wiederum ausgerechnet durch ihre herzliche und zugleich verhaltene Art, Herr Göttsche ist ihr sympathischer Gesellschaft auf eine (nicht nur im Gefängnis) etwas rührende hilflose Weise (die handlungsgemäß durch eine nicht spurlos überwundene Gehirn-Erschütterung sich erklären ließe). Max Schipfer ist ein überzeugender Jadrungling, Walter Saurabh aber ein etwas überreicher Kaufmann. In der Rolle eines hochbegabten, feinen Herrn als Vorbild dienenden Butlers hat Viktor Krizsch endlich einmal Gelegenheit, seine ebenso originelle wie starke Charakterisierungskraft nachzuweisen und jenen köstlichen und seltenen Humor eines Darstellers zu entwickeln, der selber toterst bleibt, während das Publikum sich aufrichtig bewundert. Praktisch grotesk spielt unter Opern-Musik Wanka eine überalterte Diva, besonders erfreulich, daß in dieser Aufführung sonst verborgene Qualitäten etlicher Herren vom Chor zutage treten und Anerkennung fanden; nicht nur Karl Treich als abgänger Diener, sondern vor allem das reizende und hübsch applaudierende Volkstänzerin, dem Wanka in der Vindler, Gerland und Scherer in der schönen und überdies hervorragend geschulsten Stimmen liegen. — Ein Abend des Erfolges, der sich vermutlich sehr oft wiederholen wird.

Frau Brunnen, eine altchinesische Sage modern überliefert. (Erführung im Ständetheater.) Das neue China hält an der alten Theatertradition fest und doch kann es sich den neuen Gedanken-Einflüssen nicht erwehren, wenn wir der Bearbeitung der alten Sage von der treuen und standhaften Frau, die sich dem Mann in der Wüste widmet, folgen. Das Nationaltheater hat durch die Einbürgerung dieser Komödie, in der sich Dichtung und Wahrheit, poetische und vulgäre Sagen zu einem lebendigen Bilde formen, eine interessante Bereicherung des Repertoires erhalten, wenn auch — anscheinend durch Verkürzung — vieles unklar bleibt. In die traditionelle chinesische Welt werden hier viele Gedanken über den, manchmal unerwünschten Einfluß des Westens über die Minister- und Generäle-Politik, das Aussehen des Landes und Volkes durch die politischen Machtüber einander und die Sehnsucht des Volkes nach einem Retter aus der wirtschaftlichen und politischen Not als aktuelle Forderung formuliert. — Die jüngste Tochter des Ministerpräsidenten Wang — der seine älteren Töchter an die mächtigen Generäle zu verheiraten wußte, um so das ganze Land in seine Hand zu bekommen — läßt dem Götterbesuch ein wenig nach, indem sie den Ball darauf zu werfen weiß, daß er in die Hände des von ihr ausgesuchten Gatten fällt, des Dichters Yuan-Pang, der als Gärtner ihres Vaters arbeitet. Vom Vater auszuweichen, folgt sie dem Mann in die Armut, und hält, nach dem plötzlichen Abschied des Gatten am Hochzeitstage, durch 18 Jahre Treue und Glauben an den Mann, trotz Not und Todesnachrichten, aufrecht. Der Mann wurde an die westliche Grenze verschlagen und dort verlobt sich in ihn eine Prinzessin, die ihn zu ihrem Gemahl und politischen Werkzeuge machen will. Nach einer wilden Liebesnacht vernimmt er im Traum die Stimme der Frau Brunnen und flüchtet nach China, um das Land von der Familie Wang zu erretten, der Würde des östlichen Königs zu entsagen und mit seiner treuen Frau den Wünschen des Volkes zu lauschen. Dafür geben ihm die Götter die Kunst des Dichtens wieder. — Die Regie hat sich teils der Drehbühne, teils der traditionell chinesischen Bühnendekoration bedient und mit Ausstattung Trübsal einige stimmungsvolle Bilder geschaffen, die mit dem Eingangsprolog des Dichters, mit Tanszenen und einem Epilog auf Wirkung erzielen, wozu Nechts Szenenmusik und Nechts Ballett beitragen. Die junge Schauspieler- generation hat sich bestens bewährt.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Dienstag, halb 8 Uhr: Das Paradies, Erstaufführung, A 2. — Mittwoch, 8: Konzert Bruno Walter, Abonn. aufgeh. — Donnerstag, halb 8: Warum lügst du, Chérie?, C 2. — Freitag, halb 7: Wie es Euch gefällt, Theatergemeinde der Jugend

(11. Serie, grüne Karten) und freier Verkauf, Abon. aufgeh. — Samstag, 7: Warum lügst du, Chérie?, 10 1/2: Die Puppenfee, Das Rauberkabinett, zugunsten des Zentralfonds, Abonn. aufgeh. — Sonntag, halb 8: Kommen Sie am Ersten!, Arbeiter-Vorstellung; halb 8: Das Testament der Tante Karoline, C 1.

Spielplan der Kleinen Bühne. Dienstag, 8 Uhr: Arel an der Himmelstür, vollstimmige Vorstellung. — Mittwoch, 8: Jean, Gastspiel Kramer-Blöcker. — Donnerstag, halb 8: Der Bayernkrieg, II. literarischer Abend, Aufführung (Wartbeamtin II und freier Verkauf). — Freitag, 8: Salzburg ausverkauft. — Samstag, 8: Das Paradies. — Sonntag, 8: Keine Gesellschaft, vollstimmige Vorstellung; 8: Der Musikant.

Parteigenossen und -Genossinnen!

Heraus zur Rundgebung der aktivistischen Jugendgruppen am Donnerstag, den 15. April, abends halb 8 Uhr, im Deutschen Haus!

Ein Tag für die Vertrauensmänner und im Parteisekretariat, Prag XII., Slezská 13.

Der Film

So endete eine Liebe

Es handelt sich um die Liebe der österreichischen Erzherzogin Maria Luise zu ihrem Vetter Franz von Modena, die endet, als sie 1810 die Gattin Napoleons werden muß. „Zu glückliches Osterfest beistate...“ wird mehrmals in dem Wiener Film wiederholt, der den Bräutling des Schönbrunner Schlosses, des kaiserlichen Hofes, der Hochzeit der Prinzessin gelehrt. Von der besonderen Absicht — ein anschauliches Bild der „alten Zeit“ vorzuführen — abgesehen, behandelt der Film eine der üblichen großen Hof- und Staatsaktionen, unter deren Akt ein kleines Frauenrecht bricht. Der Film allerdings ist unter der Regie Karl Scharif von starker bildhafter Wirkung und ganz ausgezeichnet besetzt: Paula Wessely findet warme Töne der Liebe, des Schmerzes und der Enttäuschung, Willy Forst ist der Schmerz von Modena, der mehr an der „österreichischen Krankheit“ — wie im Film die finanzielle Pleite genannt wird — leidet als an der Liebe. Eine eindrucksvolle Gestalt gewinnt Grünberg mit seinem Retterisch und auch Franz Vertisch zeichnet interessant den freilich reichlich idealisierten Kaiser Franz I. In Nebenrollen sieht man Rose Stradner und den prächtigen Gustav Waldau. In den Wiener Film wurden zur Vorbereitung in der Tschechoslowakei einige Vorführungen vorgenommen. Wenn man ihn sieht, kann man sich leicht vorstellen, daß sie nötig waren.

Vereinsnachrichten

Wochenprogramm: Dienstag, 13. April, 8 Uhr, DSB-Heim, Smetanagasse 28: Gruppe Prag I: Hugo Kofka: „Grundlagen des politischen Katholizismus“. — Mittwoch, 14. April, 8 Uhr, DSB-Heim: Gruppe Prag XII: Mußlandreportage. Gruppe Prag VII: Beteiligung an der Veranstaltung, der WSD im Steinerhof. — Donnerstag, 15. April, 8 Uhr: Rundgebung mit den aktivistischen Jugendgruppen im großen Saal des Deutschen Hauses. Unbedingte Pflichtbeteiligung! — Freitag, 16. April, 8 Uhr, DSB-Heim, Spálená 46. Gruppe Prag II: „Weiße Krankheit“.

Sport-Spiel-Körperpflege

Slavia gegen Sparta 2:0 (1:0)

Schwarzer Tag der mährischen Klubs

Die sonntägigen Ligaspiele fanden im Zeichen der Begegnung der beiden „S“ auf dem Prazer Sportplatz, das die Rotsterne trotz aufopferungsvollem Spiel der Spartaner mit dem obigen Ergebnis für sich entschieden und damit auch schon den Meistertitel festzusetzen in der Tasche haben. Sparta spielte und Slavia schoß die Tore — das kennzeichnet so einigermaßen das Geschehen, da die Sparta-Stürmer durch Nervosität und Haß manche Chance ungenützt vorbegehen ließen. Die Slavia-Leute waren ruhiger, kamen nach der Pause in Schwung und das brachte ihnen auch den glücklichen Erfolg. Es war ein „richtiges“ Punktspiel und die Zuschauer gerieten oft aus dem Häuschen — aber auch von den 22 Akteuren ließ mancher seiner Bügellosigkeit freien Lauf.

Das Vorspiel bestritten Rus Ujhorod und Viktoria Pilsob. Die Hebertragung boten die

„fliegenden Lehrer“, welche einen verdienten 3:2 (1:0)-Sieg davontragen konnten, der sie jedoch vor dem Abstieg nicht bewahrt, eher ihn nur verflüchtigt. Viktoria hatte den Gegner unterschätzt, aber daß sie, als der Verlust der Punkte nicht abzuwehren war, zur Unfairness griff, gehört eigentlich schon zu ihren großen „Tugenden“.

In Kadu konnte der SK über Jibonice mit 3:2 (1:1) den Sieg davontragen, wie überhaupt der Sonntag ein schwarzer Tag für die mährischen Vereine war. Denn auch SK Prohnik verlor in Přebuz gegen den CSK mit 0:2 (0:2) und in Brünn wurde der Abstiegskandidat Moravia mit 7:1 (3:0) von SK Pilsen geschlagen.

Wer wird DFV-Meister?

Das Rennen zwischen TFK und DFC

Das Prazer Spiel Sv Va Bodenbach gegen DFC endete für die Platzbesitzer mit einem Sieg von 3:0 (0:0). Der aufgeweckte Boden war für den DFC wertvoller als für die Gäste, die wohl ein gefälliges Spiel vorführten, aber nicht die nötige Energie besaßen, um zu Erfolgen zu kommen. Die Stürmer des DFC waren sehr schwach im Schießen und wenn nicht aus dem Dalk zwei Tore erzielt worden wären, wäre das Ergebnis weit geringer. — Der Teplizer FK schlug dabei den Warnsdorfer FK mit 6:0 (3:0). — In Gabelona verlor der DSB Saz mit 4:2 gegen den DSK; in Saredenstein kam es zwischen den Sportbrüdern und dem Karlsbader FK zu einem Unentschieden von 3:3 (1:2); FK Tepliz gewann in Komotau über den DFK mit 1:0 (0:0) und in Meishenberg erhielten die Prazer Sportbrüder vom FK eine kräftige Abfuhr von 11:2 (7:0).

In der mährisch-schlesischen Gruppe gab es folgende Ergebnisse: SK M. Schönberg gegen Jägerndorfer SK 4:2 (3:1), DSB Oberberg gegen DSK Teich 2:0 (0:0), DSB Witkowitz gegen DSB Trojau 2:1 (1:1), DSB Brünn gegen DFC Jolau 2:1 (2:0).

Aus den tschechischen Divisionen. Mittelböhmern: Slavoj VIII gegen Gedie Karlin 3:1 (1:1), Liben gegen FK Kolín 5:2, Union Bláho gegen Ruzick SK 3:0, SK Nusle gegen Sparta Kadno 2:1, Meteor VIII gegen Viktoria Nusle 5:3, Atsbunzlau gegen Bohemians 3:2. — Böhmen-Land: SK Pardubitz gegen Königgrätz 3:1, CSK B. Budweis gegen Kopitz 2:1 Peřin gegen

Königinhof 3:2. — Mähren-Schlesien: Schlef.-Ostau gegen Graf. Pole 5:0, Prazer gegen DSK Hlin 1:5, Olmütz gegen Polonia Karwin 1:1 (1:0), Jabovetz gegen Otrauer Slavia 1:3, Moravia Brünn gegen Slavan Ostrau 0:7.

Sonstige Fußballergebnisse. B. Budweis: DFK B. Strumau gegen DFK 1:0. — Nachod: SK gegen Erpfoha Semtin 4:2. — Gabelona: DSK gegen DFK Reichenberg 7:3. — Grottau: DSB B. Leipa gegen SK 11:1. — Wien: Austria

Die Welt steht Ihnen offen

wenn Sie mit Maschine schreiben. Ein auf der amerikanischen CORONA-Schreibmaschine geschriebener Brief ist Ihre beste Empfehlung. Sie werden sehen, welche neuen Erfolgsmöglichkeiten Ihnen die amerikanische Kleinschreibmaschine CORONA eröffnet.



CORONA

GIBIAN & CO. Prag II., Štěpánská 32

gegen Admira 3:1, Rapid gegen Floridsdorfer AC 6:4, Sportklub gegen Volksturm 0:0. — Graz: Sturm gegen Vienna Wien 2:1. — Basel: Ungarn gegen Schweiz 5:1 (2:0), Europa-Cup. — Paris: Frankreich gegen Charlton Athletic London als „Italien-Cup“ 2:5. — Württemberg: Frankreich gegen Belgien 7:0, Studentenmatch. — Rouen: Wader Wien gegen FC 5:2. — Luxemburg: Belgien B gegen Luxemburg 5:1.

Das Amateur-Fußballspiel Tschechoslowakei gegen Frankreich, welches erstmals in Tours vor sich ging, endete unentschieden 2:2 (2:1). Von beiden Teams wurde nichts Besonderes geboten.

Neuer Weltrekord im Stabhochspringen. Bei einem Meeting in Los Angeles erzielte der Amerikaner William Sefion im Stabhochspringen mit 4.48 Metern einen neuen Weltrekord. Die alte Weltleistung hielt mit 4.43 Metern der Amerikaner Varoff.

Nach einem arbeitsreichen, für das Wohl seiner Familie getwidmeten Leben, ist unser herzlichster Vater, Onkel und Schwager, Herr

Emil Beferl

Sekretär der Gehilfenversammlung der Baumeister,

am Samstag, den 10. April, um halb 8 Uhr abends, in seinem 58. Lebensjahre für immer von uns gegangen. Die Trauerfeier für unseren lieben Entschlafenen findet Mittwoch, den 14. April, um 4 Uhr nachmittags, in der Reichsberger Feuerhalle statt.

Mitbestendorf, 12. April 1937. 1314

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Jeder denkende Sozialist muß täglich sein Parteiblatt, den „Sozialdemokrat“, lesen. Sendet daher diesen Bestellschein an die Verwaltung des „Sozialdemokrat“, Prag XII., Fochova 62.

Bestellschein

Ich bestelle vom:

den „Sozialdemokrat“, das Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei, Prag XII., Fochova 62, zum Abonnementpreis von Kč 16.— monatlich.

Name:

Adresse:

Unterschrift:

Bezugsbedingungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Ankündigung von Annoncen erfolgt nur bei Einbindung der Retourmarken. — Die Zeitungsfabrikatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck, Verlags- und Zeitungs-A.-G. Prag.